

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit* Psalmen, Hymnen *und* geistlichen Liedern, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

Kol 3.16

Inhalt:	Seite
Jahresgrußwort	3
1. Das bessere Opfer	4
Anhang Teil 1	13
2. Jesus - der Weg zum Vater	16
Zitate	29
Anhang	31

Impressum: **Wortdienste**

Herausgeber: Wolfgang Einert
Taunusstr. 30
D - 63667 Nidda

E-Mail: info@wolfgangeinert.de

Internet: www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net



www.dir-geschicht-nach-deinem-glauben.de
www.bibelwissen.ch

Bankverbindungen:

Deutschland:	Schweiz:
Spardabank Hessen Wolfgang Einert IBAN: DE22500905000001257716 BIC: GENODEF1S12	Basler Kantonalbank Wolfgang Einert IBAN: CH40 0077 0252 6510 2200 1

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-63667 Nidda

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden. Zu jedem Heft ist auf Wunsch auch eine CD (MP3) erhältlich.

In Christus geliebte Geschwister und Freunde des Wortes Gottes!

In Daniel 11 wird der Kampf des Nordkönigs (Seleukiden / Syrien) gegen die ägyptische Dynastie (Ptolemäer) geschildert. Man könnte hierin durchaus eine alttestamentliche Typologie auf den Herrscher der Endzeit sehen. Wir sollten uns aber davor hüten, vorschnelle Schlüsse zu ziehen.

Was allerdings von beiden Königen in Dan 11.27 gesagt wird, ist schon seit Jahren zu beobachten: "Und sie beide, die Könige, ihr Herz ist auf Bösestun gerichtet, und an einem Tische reden sie Lüge, doch wird es nicht gelingen; denn das Ende steht noch für die bestimmte Zeit." (PF)

Interessant ist auch, dass Israel genau dazwischen liegt. So, wie die Enthüllung (Offenbarung) das Ende dieses Äons beschreibt, wird Israel demnach auch Ausgangspunkt und Zentrum der letzten (von Gott veranlassten) weltpolitischen Entscheidungen sein.

Für alle, die alles glauben dürfen, was Gott in Seinem Wort mitteilt, besteht kein Grund, an der Weltlage zu verzweifeln. Gott ist treu und wird uns in Christus gemäß Seinem Heilsziel und zu Seiner Zeit in Seine Herrlichkeit führen.

Deshalb möchte ich allen mit den Worten des Apostels Paulus in Kol 3.2 zusprechen:

**"Sinnt auf die Gegebenheiten droben,
nicht auf die auf der Erde."**

In herzlicher Verbundenheit in Christus
Euer und Ihr - Wolfgang Einert

PS.: Ich möchte wieder einmal allen von Herzen danken, die das Erscheinen der Wortdienste auf die verschiedenste Weise unterstützen. Der Herr vergelte es gemäß Seinem Reichtum in Herrlichkeit.

Das bessere Opfer

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Das Wörtchen "besser" findet sich im Hebräerbrief öfter. Es beschreibt den heilsgeschichtlichen Fortschritt des NB gegenüber dem AB. Eine Aufstellung dieser Bibeltex-te befindet sich im Anhang auf Seite 13.

Wir haben an dieser Stelle schon über die bessere Herrlichkeit des Gottessohnes im Vergleich mit den Engeln gesprochen.¹ Ebenso auch über die bessere Verwaltung des heilsgeschichtlichen Hauses Israel.²

Heute soll es um das bessere Opfer gehen. Dieses bessere Opfer hat gegenüber den Opfern des AB eine heilsgeschichtlich durchtragende Wirkung, die die Tieropfer nicht hatten. Der Text dazu steht in Hebräer Kapitel zehn:

Hebr 10.1-4 - "Denn da das Gesetz einen Schatten der künftigen Guten hat, nicht das Bild der Sachen selber, so vermag es niemals mit denselben Opfern, die sie alljährlich darbringen, die Herzukommenden hinein in das Durchgetragensein³ vollenden. Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die Gottesdienst Übenden, einmal gereinigt, keine Gewissenslast betreffs der Verfehlungen mehr haben müss-

¹ Wortdienste Nr. 032-034.

² Wortdienste Nr. 057.

³ εἰς τὸ διηκεῖς - 4x nur im Hebr. (7.3; 10.1,12,14) - w. "hinein in das Durchgetragensein".

"Das **hell.** Wort leitet sich von der unregelmäßigen Verbform ἐνέγκω [ÄNÄ´nKOo] ab, die zu dem Verb φέρω [PhÄ´ROo] bringen, tragen gerechnet wird. Dies ist auch durch die in Mt 25.20 gebrauchte Form des Grundtextwortes von προσφέρω [PROSPHÄ´ROo] herzubringen, darbringen ersichtlich. In der EÜ ist διηκεῖς [DIENÄKE´S] mit "immer" und "immerdar" wiedergegeben. Das stets mit der Präposition εἰς [IIS] hinein in vorkommende Wort gibt ein Vollendungsziel an : Hebr 10.1.; zu dem man durch das Opfer JESuJ gebracht wird : Hebr 10.14:." (WOKUB 282)

ten? Doch in selbigen *Opfern* ist alljährlich ein Erinnern betreffs der Verfehlungen; denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Verfehlungen hinwegnehmen."

Hebr 10.11-18 - "Und jeder Priester steht täglich da, versieht sein Amt und bringt dieselben Opfer vielmals dar, die niemals Verfehlungen hinwegzunehmen vermögen. Dieser aber hat ein Opfer für Verfehlungen dargebracht und sich für immer³ gesetzt zur Rechten Gottes. Weiterhin wartend, bis seine Feinde hingelegt werden als Schemel seiner Füße. Denn mit einer Darbringung hat er die, die geheiligt werden, für immer³ vollendet. Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er geredet hat: "Dies ist der Bund, den ich für sie verfügen werde nach jenen Tagen, sagt der Herr, ich werde meine Gesetze auf ihre Herzen geben und sie auch auf ihr Durchdenken schreiben"; und: "an ihre Verfehlungen und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht, ja nicht mehr erinnert werden." Wo aber Erlassung ist, gibt es keine Darbringung betreffs Verfehlungen mehr."

Der Text zeigt den deutlichen Unterschied der Opfer unter Gesetz zu dem Opfer des Gottessohnes. Bereits im Kapitel 7.11 hat das Wort Gottes uns eine Begründung genannt, die da lautet: "Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum war – denn das Volk wurde von ihm *unter das* Gesetz getan –, welche Notwendigkeit *bestand dann* noch, einen anderen Priester gemäß der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht gemäß der Ordnung Aarons zu nennen?"

Lasst uns nun ein paar Einzelheiten aus Kapitel 10 betrachten.

Hebr 10:1 - "Denn da das Gesetz einen Schatten der künftigen Guten hat, nicht das Bild der Sachen selber, so vermag es niemals mit denselben Opfern, die sie alljährlich darbringen, die Herzukommenden hinein in das Durchgetragensein³ vollenden."

Das Gesetz war gemäß der obigen Aussage ein Schatten der künftigen heilsgeschichtlichen Entwicklung. Ein Schatten ist ja nur da, wenn es ein Original gibt. Außerdem kann man an einem Schat-

ten ungefähr erkennen, wie das Original in etwa aussieht. Der Schatten alleine nutzt aber nicht wirklich etwas. Warum sollte man sich dann am Schatten "festhalten", wenn es doch die herrlichere Wirklichkeit gibt?

Ich möchte die Schattendarstellung des Gesetzes an einem Beispiel zeigen. In 2Mo 21.33,34 lesen wir folgende Anweisung: "Wenn jemand eine Zisterne (Grube) öffnet oder wenn jemand eine Zisterne gräbt und sie nicht zudeckt, und es fällt ein Rind oder ein Esel hinein, dann soll es der Besitzer der Zisterne erstatten: Geld soll er seinem Besitzer zahlen, aber das tote *Tier* soll ihm gehören."

Was ist, heilsgeschichtlich denkend, die größte Grube? Ich denke dabei an die Aufenthaltsräume der Gestorbenen. Wem gehören diese Räume? In EH 1.17,18 steht die Antwort: "Ich, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende, und ich wurde *ein* Gestorbener, und *jetzt* nimm wahr: Ich bin lebend hinein in die Äonen der Äonen, und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades."

Unser Herr, Christus Jesus, hat die Schlüsselgewalt. Alles, was in diese "Grube" hineinfällt, gehört Ihm und Er muss dafür erstatten. Das ist ein gewaltiger und herrlicher heilsgeschichtlicher Ausblick hinein in die Vollendung von allem. Alle "Schatten" des AB haben auf diese Weise eine herrliche Wirklichkeit.

Die vielen "Schatten-Opfer" des AB konnten nichts zur Vollendung bringen. Sie waren aber ein Hinweis auf das eine Opfer, welches die durchtragende Kraft dafür hatte.⁴ Die Schlussfolgerung im nächsten Vers macht das noch einmal deutlich.

Hebr 10:2 - "Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die Gottesdienst Übenden, einmal gereinigt, keine Gewissens/*last*⁵ (Schuldgefühl, Bewusstsein) betreffs der Verfehlungen mehr haben müssten?"

⁴ Hebr 5.9 - "... und vollendet, ist er allen, die ihm gehorchen, der Verursacher äonischer Rettung geworden, ..."

⁵ **Gewissen** - συνείδησις (*syneidäsis*) - w. Zusammenwahrnehmung oder Mitwissen. (συν [*syn*] - zusammen; ἴδε [*ide*] - gewahre, wisse).

Paulus beschreibt das wie folgt: "Ich lehne die Gnade ^d Gottes nicht ab; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz *käme*, wäre Christus demnach umsonst gestorben." (Gal 2.21) Ohne Blutvergießen gibt es keine Reinigung oder Erlassung.⁶ Dauerhaft konnte dies nur das Blut des Christus bewirken. Deshalb lesen wir: "... *er kam* aber *auch* nicht durch Blut von Böcken und Kälbern, aber durch das eigene Blut kam er ein für allemal hinein in die heiligen *Stätten*, äonische Erlösung findend. Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Asche einer Färsen, auf die Gemeingemachtwordenen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, *in* wie vielem, vielmehr, wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den äonischen Geist makellos Gott darbrachte, euer Gewissen reinigen von gestorbenen Werken, damit ihr dem lebenden Gott dient!" (Hebr 9.12-14)

Ein weiterer Zweck der Opfer im AB wird in den folgenden Versen genannt:

Hebr 10:3,4 - "Doch in selbigen *Opfern* ist alljährlich ein *Erinnern* betreffs der *Verfehlungen*; ... denn unmöglich kann *Blut* von Stieren und Böcken *Verfehlungen* hinwegnehmen."

Die Opfer des AB "erinnerten" die Opfernden daran, dass sie etwas größeres brauchten, um für immer (d.h. durchtragend) von Verfehlungen befreit zu werden. Paulus sagt deshalb in Röm 3.20: "... denn durch Gesetz ist Erkenntnis der Verfehlung."

Die zu wiederholenden Opfer und die dadurch deutlich werdende Ohnmacht bildeten den "Schatten" für die Wirklichkeit, die in Form des Gottessohnes erscheinen sollte. Zu Beginn des irdischen Dienstes Jesu hatte Johannes der Täufer einen göttlichen Hinweis darauf erhalten. Als Jesus zum Jordan kam, um getauft zu werden, sagte der Täufer: "Sieh! Das Lamm ^d Gottes, das die Verfehlung des Kosmos aufhebt."⁷ Wenn man etwas "aufhebt" (w. enthebt), dann ist es nicht mehr an diesem Ort. Die Verfehlung würde somit aus dem Kosmos entfernt. Der Evangelist Johannes, der dies hier aufgeschrieben hat, sagt in seinem ersten Brief Kapitel 2.2 dazu

⁶ Hebr 1.3; 9.22.

⁷ Joh 1.29

Folgendes: "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos." Da zum Kosmos auch die Engel gehören,⁸ hat die "Wirklichkeit" des "Schattens" somit eine allumfassende Wirkung. Das konnte das "Blut von Stieren und Böcken" nicht leisten.

Das bestätigen auch die nächsten Verse unseres Textes.

Hebr 10:11 - "Und jeder Priester steht täglich da, versieht sein Amt und bringt dieselben Opfer vielmals dar, die niemals Verfehlungen hinwegzunehmen vermögen.

Die Morgen- und Abendopfer⁹ mussten täglich dargebracht werden. (Außer der jährlichen Wiederholungen an Jom Kippur). Diese ständige Wiederholung zeigte die Schwäche der Opfer und des Bundes wie folgt:¹⁰

- a) Der Priester konnte sich nicht setzen; sein Dienst (Amt) führte nicht in Vollendung. (Vgl. folgenden Vers 12 - Jesus sitzt, weil Sein Opfer-Dienst vollendet ist)
- b) Jeder Tag forderte neue Opfer, schier unzählbar.
- c) Vor dem Opfer Jesu haben die vielen Opfer Verfehlungen bedeckt (Hebr 10.4). Seit dem Opfer Jesu sind sie für diesen Zweck nicht mehr nötig.¹¹

⁸ 1Kor 4.9

⁹ 2Mo 29.38,39; 4Mo 28.3-8

¹⁰ vgl. Hebr 7.18; 10.1

¹¹ Eine Ausnahme bilden die Opfer im Millennium. Sie dienen der Erinnerung an das Opfer Jesu.

Hebr 10.20 - Der Hebräerbrief spricht vom "Hineinweg in die heiligen *Stätten*" den "er uns eingeweiht hat als den *vorher* geschlachteten und *nun* lebenden Weg durch den Vorhang *hindurch*, dies ist sein Fleisch."

So wie das Herrenmahl zur Erinnerung zurückweist auf das Opfer des Herrn (in der Zeit ohne buchstäblichen Tempel), so werden auch die Opfer im Millennium an dieses Ereignis erinnern.

Hes 45.17 - So wie die Opfer im AB die Schuld "bedeckten" mit der gleichzeitigen Erinnerung an ein notwendiges künftiges Opfer, so tun es auch die Opfer im Millennium mit der Erinnerung an das bereits geschehene

Darauf weist der nächste Vers hin:

Hebr 10:12 - Dieser aber hat ein Opfer für Verfehlungen dargebracht und sich für immer³ gesetzt¹² zur Rechten Gottes.

Das Blut Jesu trägt durch. SEINE durchtragende Kraft reicht für alles und allezeit!³ Manchmal hört man das Argument: "Wenn Gott alles in Seine Herrlichkeit zurückführt, hätte Jesus nicht sterben brauchen." Das ist zu kurz gedacht. Gerade weil Gott alles zu Seinem Heilsziel führen wird, musste eine juristisch "saubere" Lösung gefunden werden. Diese bestand darin, das "Gott in Christus war",¹³ als Er auf Golgatha starb.

Darauf weist Paulus mit einem Zitat aus Ps 51.4 hin, indem er sagt: "Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten und siegen wirst in deinem Gerichtetwerden." (Röm 3.4)

Eine weitere heilsgeschichtliche "Perle" finden wir im nächsten Vers.

Hebr 10:13 - "Weiterhin wartend, bis seine Feinde hingelegt (gesetzt) werden als Schemel seiner Füße."

Um den tieferen Sinn dieses Hinweises zu verstehen, müssen wir uns einmal das hebräische Wort für Schemel ansehen.

Opfer. Die Opfer dienen und werden dienen nicht zur "Sühnung" (die ja Christus erwirkt hat), sondern "... *um* zu verschirmen (bedecken) zugunsten *des* Hauses JiSsRaE'L" (DÜ).

Jes 65.20 - Denn auch im Millennium gibt es noch "Schuld" zu bedecken, verbunden mit der Erinnerung an die bereits geschehene "Sühnung".

¹² **gesetzt** - Bedeutungsunterschiede des Setzens Christi im Hebräerbrief:

1. Hebr 1.3 - als Abdruck des Wesens Gottes und Seiner Herrlichkeit, aufgrund der Er alles gereinigt hat.
2. Hebr 1.13 - weil Er über Engeln steht und ihm alles unterordnet wird.
3. Hebr 8.1 - i.V.m. Seinem Amt als Hoherpriester.
4. Hebr 10.12 - als Folge Seines einmaligen Opfers.
5. Hebr 12.2 - Zielerreichung nach Drängnis und Fluchholz als Vollender des Glaubens.

¹³ 2Kor 5.19

Schemel heißt im Hebräischen "HaDoM". Da Hebräisch eine Sprache ohne Vokale ist, können dieselben Konsonanten mit unterschiedlicher Vokalisation auch eine andere Bedeutung haben. Deshalb könnte das "H" am Anfang des Wortes "Schemel" auch ein Artikel sein. Wenn man es dann z.B. als "HaDaM" liest, bedeutet es "das Blut". (Siehe dazu auch die Grafische Darstellung auf Seite 15).

Heilsgeschichtlich denkend bedeutet das doch, wenn alle Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt werden, werden sie in das Blut des Christus gelegt und werden so gereinigt. Ist das nicht eine großartige gute Nachricht, eben das Evangelium?

Natürlich ist der Schemel auch ein Gerichtsort. Das heißt doch aber auch, er ist ein Ort, an dem alles zurechtgebracht wird. In Jes 26.9 lesen wir deshalb: "Denn wenn deine *zurechtbringenden Maßnahmen* die Erde *treffen*, lernen die Bewohner des Weltkreises¹⁴ Gerechtigkeit."

Im nächsten Vers wird wiederholend auf die Grundlage dieser Tatsache hingewiesen:

Hebr 10:14 - "Denn mit einer Darbringung hat er die, die geheiligt werden,^p für immer³ vollendet¹⁵."

Das Opfer Jesu hat für die Vollendung des ganzen Alls ausgereicht. Damit war alles vollbracht und alles bezahlt. Jesus konnte deshalb auf Golgatha rufen: "Es ist vollendet worden." (Joh 19.30)

Diese Vollendung belegt der Hebräerbriefschreiber nun mit einem Zitat aus dem AT:

Hebr 10:15,16 - "Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er geredet hat: 'Dies ist der Bund, den

¹⁴ תְּבֵלָה [TeBheL] = alles Land außerhalb von Israel; w. die Vollendung der Verwirrung.

¹⁵ **vollenden** - τετελείωκεν (*teteleiōken*) *ind.pf.a.* von τελειόω (*teleioō*). Das Wort wurde auch für "Zoll bezahlen" gebraucht.

ich für sie verfügen werde nach jenen Tagen, sagt der Herr, ich werde meine Gesetze auf ihre Herzen geben und sie auch auf ihr Durchdenken schreiben' ...;"

Bei Jeremia klingt das so: "Siehe, Tage kommen, spricht JHWH, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund; nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, - diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht JHWH. Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht JHWH: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein." (Jer 31:31-33)

Der Neue Bund mit Gesamtisrael, den Jesus beim Herrenmahl bestätigt hat¹⁶, ist demgemäß die Grundlage für die Wiederherstellung des ganzen Alls, beginnend bei Israel als Anfangsgabe, welches die Garantie für die ganze Masse ist.¹⁷

Um das zu verstehen, hat Gott ein neues "Durchdenken" geschenkt. Diese neue Denkart beschreibt auch Johannes in 1Joh 5:20: "Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn ^d Gottes eintraf und uns *eine* Denkart gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem ^d Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben."

Ja, dem Herrn gilt unser Dank, dass wir den "Wahrhaftigen" und Seinen Heilsplan mit Seinem Heilswerkzeug Israel erkennen können.¹⁸

Im letzten Teil des AT-Zitates wird noch einmal auf diese Voller-

¹⁶ Lk 22:20 - "Ebenso *nahm er* auch den Kelch nach dem Mahl *und* sagte: Dieser ^d Kelch *ist* der neue Bund in meinem ^d Blut, das für euch vergossen wird."

¹⁷ Röm 11:16 - "Wenn aber die Anfangsgabe heilig *ist, dann* auch der *ganze* Teig, und wenn die Wurzel heilig *ist, dann* auch die Zweige."

¹⁸ Eine ausführliche Darstellung dieser Tatsache kann man in dem Buch "Bibelthemen von A-Z" nachlesen. (Erscheint, wenn der Herr will, 2017)

füllung hingewiesen.

Hebr 10:17,18 - "... und: 'an ihre Verfehlungen und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht, ja nicht mehr erinnert werden. Wo aber Erlassung ist, gibt es keine Darbringung betreffs Verfehlungen mehr.'"

Durch die ständigen Opfer des Alten Bundes wurde immer wieder daran erinnert, dass sie nicht ausreichend sind. Im Opfer Jesu hingegen ist für alles bezahlt.

Paulus bringt das wunderbar auf den Punkt, wenn er an die Korinther schreibt: "Das alles aber aus Gott, aus dem, der uns durch Christus für sich selber in jeder Beziehung verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, weil Gott in Christus war, den Kosmos für sich selber in jeder Beziehung verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. Daher sind wir für Christus gesandt, indem Gott gleichsam durch uns zuspricht; wir erleben für Christus: Ihr seid verändert dem Gott!" (2Kor 5:18-20)

"Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung ^hin den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, worauf alle verfehlten. ... So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung kam, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens." (Röm 5:12,18)

Dem gibt es nichts hinzuzufügen. Wer es fassen kann, fasse es.

Der Sohn hat uns freigemacht!¹⁹

Halleluja - Amen.

¹⁹ Joh 8.36

"Besser" im Hebräerbrief

Eine Aufstellung von Bibeltexten aus dem Hebräerbrief, die den heilsgeschichtlichen Fortschritt des NB mit dem Wörtchen "besser" beschreiben.

- ◆ Hebr 1.4 - "... und er ist um so viel **besser** geworden als die Engel, wie er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat."
- ◆ Hebr 6.9 - "Wir aber sind, wenn wir auch so reden, euch betreffend, Geliebte, von **Besseren** und zur Rettung Dienlichen überzeugt."
- ◆ Hebr 7.7 - "Aber ohne jeden Widerspruch ist das Geringere von dem **Besseren** gesegnet."
- ◆ Hebr 7.19 - "... denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht – es *ist* aber *die* Einführung *einer* **besseren** Erwartung, durch die wir dem Gott nahen."
- ◆ Hebr 7.22 - "... so ist Jesus auch eines **besseren** Bundes Bürge geworden."
- ◆ Hebr 8.6 - "Jetzt aber hat er ein durchtragenderes Amt erlangt, wie er auch Mittler eines **besseren** Bundes ist, der aufgrund **besserer** Verheißungen eingesetzt worden ist."
- ◆ Hebr 9.23 - "*Es ist* daher notwendig, dass die Beispiele derer in den Himmeln hierdurch gereinigt werden, die Aufhimmlischen selbst aber durch **bessere** Opfer neben diesen."
- ◆ Hebr 10.34 - "Denn ihr habt sowohl mit meinen Banden mitgelitten als auch den Raub eurer Besitztümer mit Freuden aufgenommen, *dass* ihr selber *einen* **besseren** und bleibenden Besitz habt."
- ◆ Hebr 11.16 - "Nun aber strecken sie sich nach *einem* **besseren**

aus, dies ist *ein* aufhimmlisches. Darum schämt sich der Gott ihrer nicht, *als* ihr Gott gerufen zu werden, denn er hat ihnen *eine* Stadt bereitet."

- ♣ Hebr 11.35 - "Frauen erhielten ihre Gestorbenen aus Auferstehung *wieder*, andere aber wurden zerschlagen, *da sie die* Freilösung *davon* nicht annahmen, auf dass sie *eine bessere* Auferstehung erlangen."
- ♣ Hebr 11.40 - "... *da* der Gott uns betreffend etwas **Besseres** vorauserblickte, auf dass sie nicht ohne uns vollendet werden."
- ♣ Hebr 12.24 - "... und *zu dem* Mittler *des* jungen Bundes, Jesus, und *zum* Blut *der* Besprengung, *das besser* spricht als das Abels."

* * * * *

Der Schemel



Jesus - der Weg zum Vater

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Was Jesus vor rund 2000 Jahren in einem Gespräch mit Seinen Lernenden einmal zum Ausdruck brachte, dient uns auch heute noch als wunderbare Ermunterung. Wir lesen davon in Joh 14.1-14:

"Euer Herz werde nicht erregt. Ihr glaubt ^han ^d Gott. Glaubte auch ^han mich! In dem Haus meines ^d Vaters sind viele Bleibestätten. Wenn aber nicht, *hätte* ich euch gesagt, dass ich gehe, euch *einen* Ort zu bereiten?²⁰ Und wenn ich gehe und euch *einen* Ort bereite, komme ich nochmals und werde euch zu mir selbst beiseitenehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.

Und wo ich hingehe, nehmt ihr den Weg wahr. Thomas sagt zu ihm: Herr, wir nehmen nicht wahr, wo du hingehst. Wie vermögen wir den Weg wahrzunehmen? Jesus sagt zu ihm: Ich, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Nicht einer kommt zu dem Vater, außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen ^d Vater erkennen; und von jetzt an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philippus sagt zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. Jesus sagt zu ihm: So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Der, der mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst du: Zeige uns den Vater?

Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater *bin* und der Vater in mir ist? Die Reden, ^wdie ich zu euch spreche, spreche ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine ^d Werke. Glaubte mir, dass ich in dem Vater *bin* und der Vater in mir *ist*. Wenn aber nicht, so glaubte wegen der Werke selbst.

Amen, amen, ich sage euch: Der, der ^han mich glaubt, jener wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als die-

²⁰ Anmerkung zur Übersetzung: Zit. Bul S. 464: "Die Stelle ist nicht sicher verständlich. Fn 3: Nimmt man den Satz als Frage: "Hätte ich sonst gesagt, dass ich hingehen will ...?" Freilich hat Jesus das bisher nicht direkt gesagt, aber doch indirekt (12.26,32 ...); und da der ἵνα-Satz (V.3) die Formulierung von 12.26 ... wieder aufnimmt, dürfte dies das wahrscheinlichste Verständnis sein."

se tun, da ich zu dem Vater gehe. Und was ihr bitten werdet in meinem ^d Namen, dies werde ich tun, auf dass der Vater in dem Sohn verherrlicht werde. Wenn ihr mich *um* etwas bitten werdet in meinem ^d Namen, werde ich es tun."

Als ich die letzten Vorbereitungen für diesen Wortdienst traf, kam mir das folgende Lied in den Sinn:

Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl;
das macht die Seele still und friedevoll.
Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh,
dass ängstlich schlägt das Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Weg ja doch, Du weißt die Zeit,
dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.
Ich preise Dich für Deiner Liebe Macht,
ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.

Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
und Du gebietest ihm, kommst nie zu spät;
drum wart ich still, Dein Wort ist ohne Trug,
Du weißt den Weg für mich, - das ist genug

Hedwig von Redern (1866 - 1935))

Jesus hatte gesagt: "Euer Herz werde nicht erregt." Genau diesen Zuspruch brauche ich hin und wieder, und ich nehme an, du auch, um nicht aufgrund der Weltverhältnisse oder persönlicher Umstände zu verzweifeln. Am Ende des Kapitels lesen wir noch davon, warum Jesus das sagen konnte. In Vers 27 heißt es: "Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie der Kosmos gibt, gebe ich euch. Euer ^d Herz werde nicht erregt, aber *auch* nicht verzagt." Ja, der Friede des Christus beruhigt offensichtlich das Herz.

Wer sich viel mit Jesus beschäftigt, hat wohl die beste Aussicht, unter diesen Frieden zu gelangen, welcher Er in Person ja selber

ist.²¹ Deshalb konnte Paulus auch sagen: "... der Friede ^d Gottes, der allen Denksinn überragt, wird eure ^d Herzen und eure ^d Gedanken in Christus Jesus bewachen." (Phil 4.7)

Im weiteren Textverlauf machte Jesus auf eine besondere Tatsache aufmerksam und sagte: "**In dem Haus meines ^d Vaters sind viele Bleibestätten**²²."

Die Erwartung der Ekklesia ist gemäß Paulus in den Himmeln aufbewahrt.²³ Dort ist ja schon heute unser Leben zusammen mit Christus in Gott verborgen.²⁴ Dieses verborgene (=äonische) Gottesleben²⁵ kann der seelische Mensch²⁶ nicht erfassen. Dazu ist eine neue, von oben geschenkte Denkart²⁵ nötig. Das trifft auch auf die "Bleibestätten" zu.

Bevor ich auf die "Bleibestätten" im Vaterhaus eingehe, mag es gut sein, sich daran zu erinnern, dass Geist und Seele gemeinsam unsere Persönlichkeit ausmachen. Der Leib ist lediglich das "Transportmittel" für die Persönlichkeit. Wenn wir unter diesem Gesichtspunkt den "Aufenthaltsort" unserer Persönlichkeit anschauen, erkennen wir, dass es auch außerhalb des Vaterhauses solche "Bleibestätten" gibt.

Der Apostel Paulus stellt uns in seinem zweiten Brief an die Korinther drei solcher "Bleibestätten" vor. Wir lesen in Kapitel 5.1,2

²¹ Eph 2.14 - "Denn er ist unser ^d Friede, ..."

²² **Bleibestätte** - μονή (*monä*) - die Bleibe; Ort des Verweilens, Wohnung, Aufenthaltsort (ST).

²³ Kol 1.5 - "... wegen der Erwartung, die für euch in den Himmeln aufbewahrt ist, von welcher ihr vorher hörtet in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums, ..."

²⁴ Kol 3.3 - "Denn ihr seid gestorben, und euer ^d Leben ist verborgen worden samt dem Christus in ^d Gott."

²⁵ 1Joh 5.20 - "Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn ^d Gottes eintraf und uns *eine Denkart* gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem ^d Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und **äonisches** Leben."

²⁶ 1K 2.14 - "Ein seelischer Mensch aber empfängt nichts *von den Tiefen* des Geistes ^d Gottes, denn es ist ihm Torheit, und er vermag es nicht zu erkennen, da es geistlich beurteilt wird."

das Folgende: "Denn wir nehmen wahr, dass, wenn ^d unser irdisches Haus der Zeltung aufgelöst wird^p, wir *einen* Wohnbau aus Gott haben, *ein* nicht handgemachtes, äonisches Haus in den Himmeln. Denn auch in diesem seufzen wir, ersehnd, *mit* unserer ^dWohnstätte, der aus *dem* Himmel, überkleidet *zu* werden, ..."

Die jetzige "Bleibestätte" unserer Persönlichkeit (Geist, Seele) nennt Paulus hier "Haus der Zeltung". Er meint damit unseren Fleischsleib. Das ist eine vorübergehende "Bleibestätte", wie man auch in einem Zelt üblicherweise nicht für immer wohnt. Wenn unser Leib "aufgelöst" wird, d.h. stirbt, dann "haben" wir eine neue "Bleibestätte", einen neuen Leib in "den Himmeln" (Mehrzahl). Paulus nennt ihn οἰκοδομή (*oikodomä*). Die beiden Wortteile bedeuten "Haus" und "bauen". Es ist also eine "Bleibestätte", die noch nicht vollendet ist. Die Bemerkung "denn auch in diesem seufzen wir" zeigt dies. Leider wird in den meisten Bibelübersetzungen durch das Weglassen des Wörtchens "auch" in diesem Vers dieser Umstand verschleiert.

Die dritte "Bleibestätte" bezeichnet Paulus mit dem Wort οἰκητήριον (*oikätärion*). Die beiden Wortteile dieses Ausdruckes bedeuten "Haus" und "hüten". Es ist eine Leiblichkeit aus "dem Himmel" (Einzahl).

Interessant ist nun, dass Paulus uns in Gal 4.26 noch eine "Bleibestätte" nennt, die wir im Hebräerbrief und in der Enthüllung wiederfinden. Er schreibt: "Das obere Jerusalem aber ist frei, welches unsere Mutter ist." Aus einer Mutter kommt man ja bekanntlich heraus. Dies weist auf die Präexistenz der Ekklesia hin. Wie nun der Hebräerbrief²⁷ und auch die Enthüllung²⁸ zeigen, ist dieses "obere Jerusalem" wieder das Ziel der Ekklesia und gemäß der göttlichen

²⁷ Hebr 12.22 - "... sondern ihr seid herzugekommen *zum* Berg Zion und *zur* Stadt des lebenden Gottes, *dem* aufhimmlischen Jerusalem, ..."

²⁸ EH 21.2,22 - "Und ich nahm die heilige ^d Stadt, *das* neue Jerusalem wahr, *als* aus dem Himmel von ^d Gott herabsteigend, bereitet wie *eine* Braut, geschmückt *für* ihren ^d Mann. ... Und ich nahm keinen Tempel in ihr wahr, denn der Herr, ^d Gott, der Allhaltende, ist ihr Tempel und das Lämmlein."

Ordnung auch das der ganzen Schöpfung nach ihrer Genesung²⁹.

Wenn am Ende der Heilsgeschichte sich alles in der Gottesgegenwart befindet, gibt es keine Schöpfung mehr, alles ist wesenhafte göttliche Herrlichkeit geworden. So wird die Stadt, die schon die Glaubensväter suchten³⁰, zum Vaterhaus, welches alle Schöpfung in sich aufnehmen und so in wesenhafte göttliche Herrlichkeit verwandeln wird.

Möglich ist das Ganze aufgrund der Treue des Christus. Paulus schreibt in Eph 3.12: "... in welchem wir^d Freimütigkeit haben und Hinzuführung im Befugtsein durch seine^d Treue."³¹

Das Gespräch mit den Lernenden Jesu geht nun wie folgt weiter:

Joh 14.4-6 - "Und wo ich hingehe, nehmt ihr den Weg wahr. Thomas sagt zu ihm: Herr, wir nehmen nicht wahr, wo du hingehst. Wie vermögen wir den Weg wahrzunehmen? Jesus sagt zu ihm: Ich, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Nicht einer kommt zu dem Vater, außer durch mich."

Die Lernenden Jesu hatten noch nicht verstanden, dass es für Ihn nötig war, den "Opferweg" zum Vater zu gehen. Wenn wir damals dabei gewesen wären, hätten wir das sicher auch nicht verstanden. Jesus hatte schon vorher im Gespräch mit Petrus darauf

²⁹ EH 22.2; Röm 8.21

³⁰ Hebr 11:10,16 - "... denn er wartete auf die Stadt, die Grundfesten hat, deren Techniker und Baumeister^d Gott ist. ... Nun aber strecken sie sich nach *einem* besseren aus, dies ist *ein* aufhimmlisches. Darum schämt sich der Gott ihrer nicht, *als* ihr Gott gerufen zu werden, denn er hat ihnen *eine* Stadt bereitet."

³¹ **seine Treue** – hier – wir haben **Hinzuführung** und **Befugtsein** nur durch "SEINE" Treue!

[διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ]

[durch die Treue seine]

(Vgl. Röm 5.2; Eph 2.18; Hebr 10.19,20)

Joh 14.6 – es gibt nur einen Weg zu Gott (vgl. Apg 4.12).

Anmerkung: Hier geht es nicht um Eigenleistung (im Vertrauen durch meinen Glauben an ihn [wie meist übersetzt wird]), sondern es geht um unser Befugtsein in der Hinzuführung zu Ihm auf Grundlage Seiner Treue!

hingewiesen, wovon wir in Joh 13.36 lesen: "Simon Petros sagt zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, vermagst du mir nun nicht zu folgen. Du wirst mir aber später folgen." Auch Petrus verstand das nicht. Er bot Jesus sogar an, seine Seele für Ihn zu geben, woraufhin der Herr sagte, dass Petrus Ihn sogar verleugnen würde.³²

Was den Weg zum Vater betrifft, gibt Jesus Seinen Lernenden nun eine klare Antwort, indem Er sagt: "**Ich, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Nicht einer kommt zu dem Vater, außer durch mich.**" Es gibt nur einen Weg zum "Vater-Gott" und der führt durch den Gottessohn und das damit verbundene Opfer.³³ Im Hebräerbrief heißt es dazu wie folgt: "Da wir nun, Brüder, mittels des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Hineinweg in die heiligen *Stätten* – den er uns eingeweiht hat, als den *vorher* geschlachteten und *nun* lebenden Weg durch den Vorhang *hindurch*, dies ist sein Fleisch – ..."

Jesus ist auch das Leben. Es ist das Gottesleben. Damit hat auch der Sohn die gleiche göttliche Wesensart wie der Vater. "Denn so wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben *zu* haben in sich selbst; ..." (Joh 5.26) Auf diese Wesenseinheit, das Gottesleben betreffend, weist uns Johannes in 1Joh 5.20 auf eindruckliche Weise hin, wenn er schreibt: "Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn ^d Gottes eintraf und uns *eine* Denkart gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen *erkennen*; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem ^d Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben."

Um das verstehen zu können, braucht es eine besondere "Denkart". Diese Denkart wird jedem, der das verstehen soll, gegeben. Das kann sich niemand nehmen. Das äonische, d.h. verborgene Gottesleben ist durch Christus enthüllt, aber nicht allen offenbar.

Am Ende des Römerbriefes lesen wir deshalb: "Dem aber – der euch zu stärken vermag gemäß meinem ^d Evangelium und der Verkündigung Jesu Christi gemäß Enthüllung *des* Geheimnisses, *das*

³² Joh 13.38

³³ Vgl. a. Joh 10.9; Apg 4.12

äonische Zeiten verschwiegen worden war, nun aber offenbart wurde und durch prophetische Geschriebene gemäß Anordnung des äonischen Gottes ^hzum Gehorsam *des* Glaubens hinein in alle die Nationen bekanntgemacht worden ist – *dem* allein weisen Gott durch Jesus Christus: ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen." (Röm 16.25-27)

In unserem Text macht Jesus nun noch einmal auf eindrucksvolle Weise deutlich, wie man den Vater erkennen kann.

Joh 14.7-11 - "Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen ^d Vater erkennen; und von jetzt an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagt zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. ^d Jesus sagt zu ihm: So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Der, *der* mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater *bin* und der Vater in mir ist? Die Reden, ^wdie ich zu euch spreche, spreche ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine ^d Werke. Glaubt mir, dass ich in dem Vater *bin* und der Vater in mir *ist*. Wenn aber nicht, so glaubt wegen der Werke selbst."

Drei Aussagen Jesu fallen hier besonders auf:

**Ihr kennt meinen Vater und habt ihn gesehen:
Der, *der* mich gesehen hat, hat den Vater gesehen:
Ich *bin* in dem Vater und der Vater ist in mir:**

Den Vater kann man somit nur wahrnehmen oder *erkennen*, wenn man sich mit dem Sohn beschäftigt. Der Sohn beschließt dann, wem er es enthüllt. In Mt 11.27 wird Jesus zitiert, der Folgendes sagte: "... nicht einer erkennt den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn und ^wwem es der Sohn zu enthüllen beschließt^{kj}." Jesus hatte auch schon vorher einmal im Tempel mit den Pharisäern gesprochen und bezeugt, dass Ihn Sein Vater gesandt hatte. "Da sagten sie zu ihm: Wo ist dein ^d Vater? Jesus antwortete: Ihr nehmt weder mich wahr noch meinen ^d Vater. Wenn ihr mich wahrgenommen hättet, so hättet ihr auch meinen ^d Vater wahrgenommen." (Joh 8.19)

Warum kann man am Sohn den Vater erkennen?

Die folgenden Bibeltexte geben dazu eine überzeugende Antwort. In Hebr 1.3 lesen wir zum Beispiel über das Wesen des Gottessohnes Folgendes: "... welcher die Abstrahlung der Herrlichkeit und der Charakter seines Wesens ist und das All durch die Rede seines Vermögens trägt, hat sich zur Rechten der Majestät *inmitten* Hoher gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Verfehlungen bewirkt hat; ..." Jesus besitzt demnach "die Abstrahlung der Herrlichkeit" Gottes und den "Charakter Seines Wesens". Das griechische Wort "*charaktär*" bedeutet "Abdruck". Das ist wie bei einem Stempel, den man auf ein Papier drückt und dann den Abdruck 1:1 sieht.

Ein weiterer Hinweis steht in Kol 1.15, wo Paulus darauf hinweist, dass Jesus "das Bild des unsichtbaren Gottes" ist. An einem Bild sollte man das Original erkennen. Deshalb erkennt man an Jesus den Vater.

Auch Johannes der Täufer hat auf göttliche Anordnung hin, Jesus betreffend, gesagt: "... der alleiniggewordene Gott-Sohn, der hinein in den Schoß des Vaters Seiende, jener stellte *ihn* dar."³⁴ Jesus ist demnach eine "Darstellung" des Vaters.

Ebenso hat Paulus auf das Gotteswesen Jesu hingewiesen, als er dessen Herabstieg beschrieb. Wir lesen das in Phil 2.6: "... ^wder in Gestalt Gottes anfing und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich ^d zu sein, ..." Der Gott-Sohn war in der Präexistenz dem Gott-Vater "gleich".³⁵ Das griechische Wörtchen "*isos*" bedeutet Gleichheit gemäß Qualität und Quantität.

Das sollte genügen. Man könnte hier noch alle Stellen anführen, wo Jesus davon spricht, mit dem Vater "eins" zu sein³⁶, oder die, die vom "Ineinandersein" beider sprechen.³⁵

³⁴ Joh 1.18

³⁵ S. a. in "Wortdienste" Nr. 10 - Die Göttlichkeit Jesu.

³⁶ Joh 10.30; 17.21-23 u.a.

Aufgrund dessen stellt sich nun die Frage: Wie "sehen" wir Jesus heute, um auch den Vater zu "sehen"?

Im Vers 10 unseres Textes gibt Jesus uns einen Hinweis, indem Er sagt: "**Die Reden, die ich zu euch spreche, spreche ich nicht von mir selbst.**" Einige Zeit vorher hatte Er schon einmal darauf verwiesen, indem Er von Sich sagte: "Denn welchen ^d Gott sandte, er spricht die Reden ^d Gottes; ..." (Joh 3.34) Und in Joh 6.63, als Er den Unterschied zwischen Geist und Fleisch erklärte, fügte Er hinzu: "Die Reden, welche ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben, ..."

Die Antwort auf obige Frage wirst du nun wohl schon selber wissen. Wir "sehen" Jesus heute, indem wir das "Wort" hören (lesen) und glauben! Dabei passiert noch etwas, worauf Paulus in Eph 1.13 hinweist, wenn er feststellt: "In welchem (*dem Christus*) auch ihr *seid*, als Hörende das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer ^d Rettung, in welchem auch ihr als Glaubende versiegelt wurdet *mit* dem Geist der Verheißung, dem heiligen; ..." Wer das Gehörte glauben kann, ist mit dem Geist Gottes versiegelt.

Es kommt aber noch besser. Jesus steigert das Ganze noch, indem Er in Joh 5.24 Folgendes mit einem Doppelamen betont: "Amen, amen, ich sage euch: Der, der mein ^d Wort hört und glaubt dem, *der* mich sandte, hat äonisches Leben und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten." Die Beschäftigung mit dem lebenden Wort, welches Jesus in Person ist, bedeutet somit, dass sich unter dem Siegel des Geistes äonisches (d.i. verborgenes) Gottesleben befindet.

Damit bilden Vater, Sohn und Söhne eine geistliche Einheit; und unsere Verbindung zum Vater geht über den Geist und den Göttlichkeit besitzenden Gottessohn, von dem Paulus sagen konnte: "... dass in ihm all die Vervollständigung der Gottheit³⁷ leiblich wohnt; ..." (Kol 2.9) Alles, was wir im Wort Gottes lesen oder davon hören, ist letztlich vom Vater selber. Dazu abschließend noch eine Bestätigung von Jesus: "Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommt^{kj}, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten, denn er wird

³⁷ Das Wort kommt nur 1x hier im NT vor.

nicht von sich selbst sprechen, sondern so vieles, wie er hören wird, wird er sprechen, und die Kommenden wird er euch verkünden. Jener wird mich verherrlichen, da er aus dem Meinen nehmen wird und euch verkünden wird. Alles, ja so vieles, wie der Vater hat, ist mein, deswegen sagte ich, dass er aus dem Meinen nimmt und euch verkünden wird." (Joh16.13-15)

Damit zu den letzten Versen unseres Textes, die auch mit einem Doppelpamen beginnen.

Joh 14.12-14 - "Amen, amen, ich sage euch: Der, *der* ^han mich glaubt, jener wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere *als* diese tun, da ich zu dem Vater gehe. Und was ihr bitten werdet in meinem ^d Namen, dies werde ich tun, auf dass der Vater in dem Sohn verherrlicht werde. Wenn ihr mich *um* etwas bitten werdet in meinem ^d Namen, werde ich es tun."

Die "größeren" Werke wurden erst nach Golgatha möglich. Deshalb haben alle nachfolgend genannten Sachverhalte ihren Wirkungsgrund allein in der Veränderung, die Gott auf Golgatha in Christus gewirkt hat. Der Apostel Paulus hat das auf bemerkenswerte Weise durch den Geist Gottes zum Ausdruck bringen dürfen. Er kann sagen: "Das Alles^{pl} aber aus ^d Gott, *aus* dem, der uns durch Christus *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, ^d weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. Daher sind wir für Christus gesandt, indem Gott gleichsam durch uns zuspricht; wir erleben für Christus: *Ihr* seid verändert dem Gott!" (2Kor 5.18-20)

Ich möchte die "größeren" Werke anhand von drei Gedanken darstellen.

1. Die Verkündigung wird nach und nach weltweit ausgedehnt

Kurz vor Seiner Himmelfahrt gab Jesus folgende Anweisung: "Jedoch ihr werdet *Vermögenskraft* empfangen, *wenn* der Heilige Geist auf euch gekommen *ist*; und ihr werdet meine Zeugen sein

sowohl in Jerusalem als auch in ganz ^d Judäa und Samaria und bis *zum letzten Bereich* des Landes." (Apg 1.8) Der Wirkungsbereich der Evangelisation wird durch die Nachfolger Jesu bis zum "letzten *Bereich* des Landes" ausgedehnt werden. Hier geht es noch nicht um die ganze Welt. Jesus erwähnt nur Jerusalem, Judäa und Samaria. Er spricht mit dem Hinweis auf den "letzten Bereich des Landes" offensichtlich von den übrigen Provinzen (Phönizien, Galiläa, Trachonitis, Dekapolis, Peräa, Idumäa, Nabatäa).

Anders kann man Mt 28.19,20 verstehen, wo Er sagt: "*Als Gehende nun, unterweist alle die Nationen, sie [die Unterwiesenen] taufend hinein in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, sie [die Getauften] lehrend, alles zu hüten, ja so vieles wie ich euch als Innenziel gebot. Und nimm wahr! Ich, ich bin mit euch alle ^d Tage bis zur ^d Vollendung des Äons.*"

Unter Bezugnahme auf die Vollendung des Äons kann man hier annehmen, dass Jesus auf eine weltweite Verkündigung hinweist, die zumindest bis zum Ende dieses Äons anhalten wird. Gelegentlich hört man das Argument, dieser Ausspruch betreffe das Millennium, weil man jetzt nicht alle Nationen zu Jüngern machen könne. Die obige Übersetzung des sogenannten Missionsbefehles macht aber deutlich, dass es darum garnicht geht.

Es geht darum, Menschen zu unterweisen. Das ist mehr als eine bloße Verkündigung. Wenn sich jemand unterweisen lässt, hat er offensichtlich Interesse an der Botschaft. Diese "unterwiesenen" Menschen sollen dann getauft und weiter belehrt werden. Eine "Bekehrung" aller Nationen ist weder in diesem Kosmos noch in dem Kosmos des Millenniums möglich.

Die "größeren" Werke bestehen in diesem Fall in einer höheren geistlichen Fruchtbarkeit, die Christus durch Seine Lernenden in weiteren Lernenden wirkt.

2. Der Glaube (die Treue) Jesu in den Glaubenden wird große Veränderungen zu bewirken vermögen

"Jesus aber antwortete *und* sagte zu ihnen: Amen, ich sage

euch: Falls ihr Glauben hättet und nicht zweifelnd beurteilen *würdet*, werdet ihr nicht allein das *mit* dem Feigenbaum tun, sondern, falls ihr auch zu diesem ^d Berg sagen *würdet*: Werde aufgehoben und hinein in das Meer geworfen!, wird es geschehen." (Mt 21.21)

Klingt das zu fantastisch? Es geht noch besser. In Mk 11.24 sagt Jesus zu uns: "Deswegen sage ich euch: Alles, *ja* so vieles, wie ihr betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen *habt*, und es wird euch sein." Und Paulus kann ergänzen: "Zu allem bin ich stark in dem, *der* mich *innerlich* vermögend *macht*." (Phil 4.13) Der eigentlich so in den Lernenden Wirkende ist Jesus selber durch den Geist.³⁸

Eine Voraussetzung gibt es jedoch, um das oben Gesagte zu "erleben". Johannes spricht davon in seinen Briefen, wenn er sagt: "... und was wir erbitten, empfangen wir von ihm, da wir seine *Innenziele* hüten und das^{pl} vor seinem Auge *Wohlgefällige*^{pl} tun." (1Joh 3.22) Und: "Und dies ist die *Freimütigkeit* (*w. alle Redefreiheit*), welche wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas gemäß seinem ^d Willen bitten." (1Joh 5.14)

Die großen Veränderungen, die durch unseren Glauben (unsere Treue) Jesu gegenüber bewirkt werden, werden wir in diesem Äon nicht voll zu erfassen vermögen. Wenn wir in der Vollendung einmal zurückschauen, werden wir sicher staunen, was sich z.B. durch unsere Gebete alles verändert hat.

3. Das heilsgeschichtliche "Werk" des Christusleibes in Haupt und Gliedern wird alles hinein in Gott zurückführen (Röm 11.36)

Das größte aller "größeren Werke" wird sicher die Vollendung der Heilsgeschichte sein.

Zunächst werden die größeren Werke, die nach dem irdischen Dienst Jesu folgen, das Gericht (*die Zurechtbringung*), die Auferstehung und das Lebendmachen der Gestorbenen sein.³⁹

³⁸ Joh 14.16,26; 16.13-15

³⁹ Joh 5.20-22, 28,29; 1Thes 4.14-17

Danach geht es darum, dass der Christus in Haupt und Gliedern die Heilsgeschichte zu ihrem großartigen Ziel bringt. Das geschieht solange, bis Gott "allen alles" sein wird.⁴⁰ Denn das Ziel ist, dass die ganze Schöpfung hinein in die Herrlichkeit Gottes geführt wird.

Zusammenfassend lässt sich aus Joh 14.1-14 Folgendes sagen:

- ◆ Allein Jesus ist durch den Geist der Weg zum Vater-Gott.
- ◆ Wir "sehen" Jesus und damit auch den Vater heute durch Sein Wort, welches Geist und Leben ist.
- ◆ Jesus in Haupt und Gliedern tut nach Seiner Himmelfahrt "größere Werke". Diese sind im Wesentlichen die Verkündigung des Wortes und die Rückführung der Schöpfung in die Herrlichkeit Gottes.

Amen.

⁴⁰ 1Tim 6.13; 1Kor 15.28 u.a.

Zitate

Aber wenn unser Schauen stockt, die Einbildungskraft geht weiter: sie wird eher im Erfassen als die Natur im Zeigen ermatten. Die ganze sichtbare Welt ist nur ein unmerklicher Zug in die weiten Höhlungen des Alls. Keinerlei Begreifen kommt ihr nahe. Wir können unsere Vorstellung von ihr aufblähen über die letzten denkbaren Räume hinaus; was wir zeugen, sind, verglichen mit der Unendlichkeit, Winzigkeiten. Es ist eine unendliche Kugel, deren Mittelpunkt überall und deren Oberfläche nirgends ist. Das ist am Ende die mächtigste, den Sinnen nach fassbare Eigenschaft Gottes.

Denn das Glück besteht nicht in dem, über seine Mitmenschen zu herrschen, und nicht darin, über die Schwächen zu triumphieren, und nicht darin reich zu sein und die Niedrigen zu unterdrücken. Auf solche Art kann niemand Gott nachahmen, all das ist Seiner Majestät fremd.

Wer hingegen die Last des Nächsten auf sich nimmt, wer in der Sache, in welcher er überlegen ist, dem Schwächeren Gutes tun will, wer das, was er von Gott empfangen hat, dem Bedürftigen gewährt, der wird Gott für die Empfänger, dieser ist Nachahmer Gottes.

Pascal

Beziehungsweise

Schlechte Argumente werden nicht dadurch besser, dass sie ständig wiederholt werden. Und auch Irrtümer werden nicht plötzlich zur Wahrheit, nur weil sie von vielen Menschen für wahr gehalten werden. Einige Parolen scheinen mittlerweile einfach zum Allgemeingut zu gehören; sie werden nicht mehr hinterfragt. Im Gespräch mit Nachbarn, Bekannten oder Arbeitskollegen hört man sie immer wieder, diese Sätze:

Wir glauben doch alle an denselben Gott - es ist ganz gleichgültig, wie man ihn nennt. Egal ob Moslem, Christ, Atheist oder Buddhist - Hauptsache, die Menschen benehmen sich anständig. Man kann auch ohne Gott ein rechtschaffener Mensch sein.

Ein Grundgedanke scheint unantastbar zu sein: Der Sinn aller Religionen liegt für viele Zeitgenossen scheinbar darin, dass die Menschen sich friedlich und sozial verträglich verhalten. Wenn irgendein «Gott» ein solches Verhalten fördert - umso besser. Und wenn jemand das auch ohne «Gott» hinkriegt, dann braucht er eben keine Religion.

Ich persönlich höre angesichts meiner deutlich erkennbaren Beeinträchtigungen durch meine Krankheit auch häufig wohlmeinende Äußerungen wie zum Beispiel: Gut, dass du deinen Glauben hast - dir scheint er ja zu helfen. Wenn es dir dadurch psychisch besser geht, ist deine Reli-

gion für dich sinnvoll. Auch das ist also für manche Mitmenschen ein wichtiger Sinn und Zweck von Religion: Man fühlt sich mit «Gott» einfach besser.

Meistens antworte ich auf Sätze wie die oben zitierten Allgemeinplätze mit der einfachen Feststellung: Ich bin nicht religiös. Ich brauche keine Religion, die mein Verhalten vorschreibt. Ich brauche keine Religion, um mich besser zu fühlen. Was ich brauche, ist eine Beziehung zu Jesus Christus!

Deshalb hat mein Glaubensleben auch nichts mit Religion zu tun. In einer Religion - ganz gleich, in welcher - geht es um Regelwerke, um erwünschtes oder unerwünschtes Verhalten. Aber mein persönlicher Glaube gründet sich auf eine reale Person: meinen Herrn Jesus Christus. Meine Beziehung zu Jesus ist das Fundament meines Lebens und Glaubens. Jesus will nicht in erster Linie mein Wohlverhalten. Er ist nicht ergebnisorientiert, sondern ihm liegt vor allem an meiner Beziehung zu ihm.

Es ist nicht so wichtig, was ich tue; es zählt vielmehr, warum ich es tue: aus Liebe zu ihm. Jeder Mensch lebt in einem mehr oder weniger ausgeprägten Beziehungsgeflecht. Ehepartner, Eltern und Kinder, Freunde und Arbeitskollegen - Beziehungen prägen unser Leben, unseren Alltag. Seit ich pflegebedürftig bin, hatte ich im Lauf der Jahre schon fünfundzwanzig bis dreißig verschiedene Pflegekräfte. Manche arbeiteten nur wenige Tage bei mir. Andere blieben einige Wochen oder Monate, einige kommen bereits seit Jahren. Sie haben alle die gleiche Ausbildung und arbeiten alle nach der gleichen vorgegebenen «Pflegeplanung». Und doch - welch ein Unterschied.

Manche Pflegekräfte verrichten einfach ihre Arbeit. Gut. Zu anderen entwickelt sich eine Beziehung: Man redet, tauscht sich aus, es entsteht eine Freundschaft. Das Ergebnis der Pfl egetätigkeiten ist in beiden Fällen identisch, doch wenn ich am Abend Bilanz ziehe, fällt das Resultat sehr verschieden aus. Ohne persönliche Beziehung zur Pflegekraft ist mein Tag sachlich, hölzern, nüchtern, von Notwendigkeiten geprägt. Wenn aber die Pflegekraft meine Freundin ist, dann reden wir miteinander, lachen miteinander; die pflegerischen Erfordernisse laufen nebenbei ab und treten ganz in den Hintergrund. In der Erinnerung verankert bleibt ein gemeinsam verbrachter Tag. Das ist für mich der Unterschied zwischen Religion und persönlichem Glauben.

Ich vertrete keine Religion aus Regeln und Geboten; ich lebe in einer lebendigen Beziehung mit meinem Herrn Jesus Christus! Welch ein Unterschied!

Irmgard Crunwald

* * * * *

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus		Arthur
א	Codex Sinaiticus	NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage
AB	Alter Bund		
as	wörtl.: "aus"		
a.Ü.	andere Übersetzung	NB	Neuer Bund
B	Codex Vaticanus	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	Oe	M. Oetermann, Berlin
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
C	Codex Ephraemi	pf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
D	Codex Claromont	pl	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
d	Im Grundtext steht ein Artikel	pp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	plapf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	ptp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
ELO	Unrev. Elberfelder Bibel 1905	vn	Bedeutet wörtlich "von".
F ⁿ	Fußnote	w.	wörtlich
fr.	frei übersetzt	wdBI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
h	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
HL	Heinz Schumacher	Ztr. /	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
HS	Bedeutet vorangestellt "in"	nZW	Bedeutet vorangestellt: "zu"
i	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957, Kohlhammer Verlag, Stuttgart	z	Bedeutet vorangestellt: "zusammen" (gr. sun)
Kit	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv	zs	
kj	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KK	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
KNT	Luther Bibelübersetzung		
LU	Septuaginta		
LXX	meines Erachtens		
m.E.	Studienbibel von John F. Mac		
MA			

Buchempfehlungen:

Das Neue Testament (Grundtextnah übersetzt)	508 Seiten
---	------------

Kurzkomentare zum Neuen Testament von W. Einert

Band 4	Johannes - Evangelium	484 Seiten
--------	-----------------------	------------

Band 6	Römerbrief	272 Seiten
--------	------------	------------

Band 7a	1. Korintherbrief	236 Seiten
---------	-------------------	------------

Band 7b	2. Korintherbrief	160 Seiten
---------	-------------------	------------

Band 8a	Galater, Epheser	230 Seiten
---------	------------------	------------

Band 8b	Philipper, Kolosser	190 Seiten
---------	---------------------	------------

Band 9	1. + 2. Thessalonicherbrief 1. + 2. Timotheusbrief Titusbrief	226 Seiten
--------	---	------------

Band 10	Philemonbrief Hebräerbrief	188 Seiten
---------	-------------------------------	------------

Band 11	Jakobusbrief 1. + 2. Petrusbrief 1. - 3. Johannesbrief Judasbrief	302 Seiten
---------	--	------------

Band 12	Enthüllung (Offb.)	460 Seiten
---------	--------------------	------------

Weitere Bücher von W. Einert:

Dir geschehe nach deinem Glauben	80 Seiten
----------------------------------	-----------

Bezugsadresse:

Wolfgang Einert
Tanusstr. 30
D-63667 Nidda

Leseprobe, Bestellung o. Download
und Preise
www.bibelthemen.eu
E-Mail: info@wolfgangeinert.de

Hinweis: Die Bücher können auch auf meiner Internetseite gelesen oder heruntergeladen werden.